

Ausgabe 04/2018



**AWO**



**aktuell**

**Ohne Obdach:  
AWO engagiert sich  
für wohnungslose  
Menschen**

**Ausstellung und  
Auszeichnung:**

Ereignisreiche Wochen  
im Fanprojekt Bochum

**In Szene gesetzt:**

Fernseheteam dreht  
bei Workshop im  
Emilie-Hegemann-Haus

[www.awo-ruhr-mitte.de](http://www.awo-ruhr-mitte.de)

## Liebe Leser\*innen,



das Jahr 2018 befindet sich bereits auf der Zielgeraden. Für die AWO Ruhr-Mitte gehen damit ereignisreiche zwölf Monate zu Ende. Um nur ein Beispiel zu nennen: Mit Marc Schaaf hat der Unterbezirksvorstand im Oktober einen neuen stellvertretenden Geschäftsführer berufen. Ihm möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal ganz herzlich zu seiner neuen Aufgabe gratulieren. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

2019 wirft seine Schatten voraus. Und damit steht der Arbeiterwohlfahrt ein besonderes Jahr bevor. 1919 gründete Marie Juchacz in Berlin unseren Wohlfahrtsverband. Das 100-Jährige werden wir gebührend feiern – sowohl in Bochum und Herne als auch in Dortmund bei der zentralen deutschlandweiten Feier.

Das Jubiläumsjahr sollte aber nicht nur Anlass sein, zurückzublicken. „Neue Zeiten bringen neue Ideen und machen neue Kräfte mobil“, hat Marie Juchacz einmal gesagt. Wir beherzigen das – und stellen uns auf für die Zukunft.

So konnten wir in diesem Jahr zwei ganz wichtige Schritte auf dem Weg der Nachwuchsförderung gehen; und ermöglichen es Seiteneinsteigern jetzt, die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zum/zur Erzieher\*in an der Offenen Ganztagschule zu machen – bei einer angemessenen Vergütung schon im ersten Jahr. Nicht nur in diesem Zusammenhang kooperieren wir erfolgreich mit dem Alice-Salomon-Berufskolleg, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Für angehende Führungskräfte haben wir außerdem eine Kooperation mit der Fachhochschule Münster initiiert. Dort können die Mitarbeiter\*innen der AWO Ruhr-Mitte jetzt berufsbegleitend Soziale Arbeit studieren, eine erste Gruppe befindet sich seit Herbst im ersten Semester. Ich wünsche allen Studierenden eine erfolgreiche Zeit!

Die AWO Ruhr-Mitte wird ganz im Sinne unserer Gründerin weiter daran arbeiten, die Zukunft zu gestalten und das Thema Ausbildung verstärkt in die eigenen Hände nehmen.

Ihnen, liebe Leser\*innen, wünsche ich jetzt eine schöne Weihnachtszeit, einen „guten Rutsch“ ins neue Jahr und natürlich viel Spaß bei der Lektüre der „AWO aktuell“.

Ihr

Ernst Steinbach, Geschäftsführer der AWO Ruhr-Mitte

## Inhalt

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <b>3</b> Jubiläumsjahr im Blickpunkt  | <b>9</b> Seniorenbüro Südwest kann sich nun entfalten<br>Kids sind jetzt gut zu sehen                                      | <b>15</b> Besinnliche Weihnachtsfeier im KUZ  |
| <b>4</b> Neues Beratungsangebot für Eltern mit Migrationshintergrund<br>Gesundheitstipps für Herner*innen in türkischer Sprache | <b>10</b> Fachtagung rückt die Zukunftsperspektiven von Geflüchteten in den Fokus<br>Ausbildungsprogramm NRW ist gestartet | <b>16</b> Ortsverein Holsterhausen ehrt seine Jubilare<br>Notfalldose im Fokus<br>Herner Politik lädt Zeitzeugen ein      |
| <b>5</b> Was kostet die Welt?<br>„Ich freue mich sehr auf die nächste Zeit“   | <b>11</b> Zeitzeuge begeistert Kinder mit Bergbau-Geschichte(n)  | <b>17</b> Bochumer Geschichten – vorgelesen von Marc Gräf<br>Seniorenzentrum in Bochum-Werne setzt auf Ausbildung         |
| <b>6</b> Künstler und Kinder setzen OGS-Kampagne kreativ um<br>Ferien-Kinder suchten das schwarze Gold der Erde                 | <b>12</b> Ausstellung macht Frauen in der Fußballszene zum Thema   | Heimatverbundene Wohnbereiche im Frieda-Nickel-Seniorenzentrum  |
| <b>7</b> Alles dreht sich um die Gebärdensprache  | <b>13</b> Im Einsatz für wohnungslose Menschen<br>Ausstellung gegen Rechtsextremismus im City-Treff                        | <b>18</b> Kreativmarkt im Heinrich-König-Zentrum<br>2019 sieht Dortmund rot: Die AWO feiert ihr 100. Jubiläum in der City |
| <b>8</b> Fanprojekt mit Julius Hirsch Preis 2018 ausgezeichnet  | <b>14</b> 40 Jahre aktiv im Rosenberg-Viertel  | <b>20</b> Termine und Veranstaltungen bis April 2019  |



## Jubiläumsjahr im Blickpunkt

*Vor einhundert Jahren gegründet, feiert die AWO 2019 ihr großes Jubiläum. Das Programm in Bochum und Herne nimmt langsam Formen an.*

Am 13. Dezember 1919 gründete Marie Juchacz die Arbeiterwohlfahrt. Von Berlin aus zog die Idee der sozialdemokratischen Wohlfahrtspflege Kreise: Angefangen bei der ersten Reichskonferenz des Verbandes 1921 in Görlitz bis hin zu den Gründungen der AWO-Verbände in Bochum und Herne.

1919 hat sich Marie Juchacz ein Herz gefasst – die Mitglieder und Mitarbeiter\*innen der AWO lassen es bis heute nicht los. Die AWO-Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit sind 2019 so aktuell wie vor 100 Jahren. Das AWO-Herz, es schlägt bis heute am Puls der Zeit.

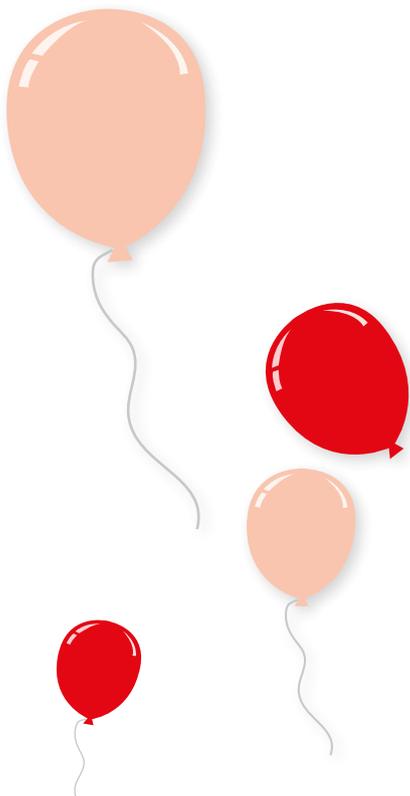
Und wie. So ist das „100-Jährige“ ganz sicher ein Grund zum Feiern. Nicht nur in Berlin und Dortmund (mehr dazu auf den Seiten 18 und 19 dieser Ausgabe), sondern auch in Herne und Bochum.

Los geht's am Samstag, 27. April. Auf dem Robert-Brauner-Platz wird die Herner AWO gemeinsam mit der AWO Ruhr-Mitte ein buntes Fest auf die Beine stellen. In den Mittelpunkt rückt dabei das Thema „Migrationsgesellschaft“; ein

Bereich, in dem sich Ehrenamt und Hauptamt in Herne ganz stark engagieren. Dies wird sich einerseits auf der Bühne, andererseits an zahlreichen Ständen in der Herner Stadtmitte widerspiegeln.

Weiter geht's in Bochum am 29. Juni auf dem Dr.-Ruer-Platz. Zur Mittagszeit öffnen die ersten Stände mit Speisen, Getränken und Mitmach-Aktionen rund um die AWO, vor Ort dann auch die Sternwarte mit Kinderprogramm und das Fanprojekt Bochum mit dem Soccercourt. Auf der Bühne können sich Besucher\*innen freuen auf Musik, Zirkus, Tanz, Schauspiel und mehr. Prominente Gäste wechseln sich ab mit Akteuren aus den Einrichtungen der AWO Ruhr-Mitte.

Den 13. Dezember behält die AWO Ruhr-Mitte fest im Blick – und bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den großen Einsatz, nicht nur im Jubiläumsjahr. Am Abend steigt eine Party speziell für die Mitarbeiter\*innen in der Bochumer „Rotunde“ am Konrad-Adenauer-Platz am Rande des Bermuda-Dreiecks. Schon heißt es: „Save the Dates.“ CB



### Impressum



Arbeiterwohlfahrt  
Unterbezirk  
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36, 44807 Bochum  
☎ (0234) 50 75 80

**Verantwortlich:** Ernst Steinbach (EST)

**Redaktion:**

Karl-Heinz Meier (KHM)  
Christopher Becker (CB)  
Beate Franz (BF)  
Birgit Habel (BH)  
Thorsten Kuligga (TK)  
Elisabeth Löwentat (EL)  
Rudi Markstein (RM)  
Eckhardt Rathke (ER)  
Helga Rettler (HR)  
Jutta Thomas (JT)

**Satz:** Jutta Thomas

**Erscheint:** vierteljährlich

**Auflage:** 3.500 Exemplare

**Layout + Druck:**

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Fotos:** AWO, Georg Oligmüller, Andreas Molatta

## Neues Beratungsangebot für Eltern mit Migrationshintergrund

Neue Wege bei der AWO an der Breddestraße: Der Fachbereich Integration und Migration und die dortige AWO-Kita kooperieren und haben ein neues Angebot für Eltern mit Migrationshintergrund an den Start gebracht. In regelmäßigen Abständen gibt es ab sofort Info-Nachmittage mit unterschiedlichen Themen – von Sprache über Vorbildfunktion bis hin zu Ernährung und Kultur. Auch die Verbundkita Altenhöfener Straße ist mit an Bord.

Beim Auftakt im Karl-Hölkeskamp-Haus ging es zunächst um sprachliche Barrieren und wie diese abgebaut werden können. Eine Mutter schilderte konkret, dass ihr die Eingewöhnung schwer fällt, weil zu Hause ausschließlich arabisch ge-

sprochen werde. Das sei auch erst einmal nicht verkehrt, betonten die AWO-Mitarbeiterinnen Hilal Kalin und Sinem Celik. Schließlich spreche der Sohn, der noch in Syrien geboren wurde und mit vier Jahren nach Deutschland kam, in der Kita deutsch, später in der Schule und in vielen weiteren sozialen Bereichen, in denen er sich außerhalb des Elternhauses bewege, auch – und das reiche aus.

Eine Mutter, die deutsch lernt und spricht, sei jedoch ein Vorbild für die Familie und übernimmt damit eine wichtige Rolle für die Kinder. Von daher sollte auch die Mutter schnellstmöglich die Sprache lernen – und zwar auch für sich selbst. „Die Migrationsdienste der AWO



bieten bei Behördengängen, bei Themen wie Familie, Schule und Beruf grundlegende Unterstützung. Wichtig ist aber, diese Dinge des alltäglichen Lebens über kurz oder lang selbstständig zu regeln. Dafür ist die Sprache die Basis“, sagten Hilal Kalin und Sinem Celik. Sie hatten außerdem Tipps und Literatur parat, wie das Lernen zu Hause – neben Sprachkursen – noch schneller geht.

Nach dem Auftakt planen die Initiatoren weitere Termine. Ziel ist, einmal wöchentlich diese Zusammentreffen für neu zugewanderte Mütter zu gestalten. CB

## Gesundheitstipps für Heraner\*innen in türkischer Sprache

Der Fachbereich Integration und Migration der AWO Ruhr-Mitte lud interessierte türkischsprachige Heraner\*innen zu einer Informationsveranstaltung zum Thema „Gesundheit“ ins Karl-Hölkeskamp-Haus ein. Inhaltlicher Schwerpunkt der Veranstaltung war das Thema „Diabetes“.

Der Allgemeinmediziner Dr. Atilla Cintosun informierte rund 40 Inte-

ressent\*innen detailliert über die Diabetes-Typen, Symptome, Ernährung und Vorsorge. Anschließend konnten die Teilnehmer\*innen in einer Diskussionsrunde ihre Anliegenheiten und Fragen darstellen.

Die Informationsveranstaltung soll vierteljährlich mit den verschiedensten gesundheitlichen Themen stattfinden. Ziel ist es, dass die Teil-

nehmer\*innen über gesundheitliche Themen in ihrer eigenen Sprache aufgeklärt werden, in einer lockeren Atmosphäre eine Ansprechperson für ihre Fragen haben und gemeinsam darüber diskutieren können. Sinem Celik

Weitere Infos zur Veranstaltungsreihe unter ☎ 02323/952414



## Was kostet die Welt?

Diese Frage beschäftigt viele Jugendliche, die fast täglich das JAWO an der Neuhofstraße in Weimar besuchen und die beabsichtigen, perspektivisch nach Ausbildungsbeginn von zu Hause auszuziehen.

Nach zeitintensiven Beratungs-Trainingseinheiten, bei denen es um Ausbildungsplatzfindung, Bewerbungen schreiben sowie um Vorbereitung auf Einstellungstests und -gesprächen geht, stehen Zukunftsperspektiven und natürlich das liebe Geld im Mittelpunkt des jugendlichen Interesses.

In diesem Kontext hat das JAWO einen Fragebogen konzipiert, der von den Interessenten mit großer Begeisterung bearbeitet wird. Hier geht es um Miete, Nebenkosten, Versicherungen, die Dinge des täglichen Lebens sowie den Kühlschrank, der nach Verlassen der elterlichen Wohnung nun selbst gefüllt werden muss.

Nicht selten werden monatliche Fixkosten von mehr als 1.500 Euro errechnet. Wenn dann der bittere Abgleich mit dem zu erwartenden Nettolohn in der Ausbildung erfolgt, kommt das große Erstaunen.

Die spontane Reaktion einer Teilnehmerin: „Dann bleib' ich doch lieber bei Mutti wohnen!“

*Paul Backwinkel*



## „Ich freue mich sehr auf die nächste Zeit“

Mit **Marc Schaaf** hat die AWO Ruhr-Mitte seit dem 15. Oktober 2018 einen neuen, stellvertretenden Geschäftsführer. Er wurde zuvor durch den Unterbezirksvorstand berufen und macht sich seitdem neben seiner Tätigkeit als Bereichsleiter „Schule & Jugend“ mit neuen Arbeitsfeldern vertraut. Als stellvertretender Geschäftsführer ist der 35-Jährige Ansprechpartner für die Bereiche „Schule & Jugend“, „Soziale Dienste“, die bobeq gGmbH und das Qualitätsmanagement. Im Interview mit der „AWO aktuell“ schildert Marc Schaaf, wie er seine neue Rolle angegangen ist – und wie es weitergeht.

**Seit Oktober sind Sie jetzt stellvertretender Geschäftsführer der AWO Ruhr-Mitte. Haben Sie sich in dieser neuen Rolle schon einfinden können?**

Die erste turbulente Phase der Umorganisation innerhalb meines eigenen Bereichs und innerhalb der Geschäftsstelle ist nun vorüber. Damit verbunden ist wieder eine

besondere Nähe zum Geschäftsführer, weil ich aus dem Untergeschoss zurück ins Obergeschoss gezogen bin, wo ich in meiner „KGW-Zeit“ schon ein Büro hatte. So können Ernst Steinbach und ich uns, neben unseren wöchentlichen Rücksprachen, auch jederzeit auf kurzem Wege austauschen – gerade jetzt in der Anfangszeit ist ein häufiger und intensiver Austausch besonders wichtig. Die neue Aufgabe macht bisher großen Spaß.

**Haben Sie sich Ihre neue Funktion bis jetzt so vorgestellt oder wurden Sie hin und wieder schon überrascht?**

Nach der kurzen Zeit kann ich schon ein wenig einschätzen, was alles auf mich zukommen wird, eine ruhige Einarbeitung wird allerdings vor Januar kaum möglich sein. Zum Jahresende steht in der Regel grundsätzlich viel Arbeit an und so ist es natürlich auch in diesem Jahr.

**Wie geht es dann – nicht nur im kommenden Jahr – für Sie weiter?**

Ich freue mich sehr auf die nächste Zeit und die damit verbundenen Herausforderungen. Ich fühle mich unglaublich wohl im Unterbezirk Ruhr-Mitte und sehe deshalb ebenso positiv der Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zu denen ich bisher vielleicht noch nicht so viele Berührungspunkte hatte, entgegen. Hierzu gehören der Bereich Soziale Dienste oder die bobeq gGmbH. CB



*Marc Schaaf*

## Künstler und Kinder setzten OGS-Kampagne kreativ um

„Gute OGS darf keine Glückssache sein – Wir bleiben dran!“ Unter diesem Motto hat sich auch die AWO Ruhr-Mitte an der landesweiten Kampagne der Freien Wohlfahrtspflege NRW zur Stärkung des Offenen Ganztags beteiligt.

In Herne mit einem ganz besonderen Herbstferienprojekt: Karikaturist Waldemar Mandzel gestaltete mit den Kindern der Horstschule ein großes Kunstwerk, um die Herausforderungen im Offenen Ganztag bildhaft darzustellen.

Dazu skizzierte Waldemar Mandzel vorab den Lehrer Lämpel von Wilhelm Busch, der mahnend den berühmten Zeigefinger hebt. Sinnbild des aufrechten Pädagogen, dem übel mitgespielt wird. Am Ende sollte er inmitten eines Büchermeeres stehen, Basis von Bildung und Erziehung. Die Cover gestal-

teten die Kinder mit ganz viel Kreativität selbst. Der 70-jährige Zeichner sorgte für den inhaltlichen Feinschliff und gab den Büchern knackige Titel, die zur Kampagne passen: „Mehr Geld“, „Größere Räume“ oder „Einheitliche Standards in allen Städten“.

An drei Tagen in den Herbstferien arbeiteten Kinder und Künstler daran. Insgesamt besuchen 137 Kinder den Offenen Ganztag der AWO an der Horstschule, ein gutes Drittel beteiligte sich auch an der kreativen Aktion. Linda Jaskowiak, OGS-Leitung vor Ort, betonte, dass sie selbst mit der Situation an der Horstschule durchaus zufrieden sei. „Bei uns sind zum Beispiel ausreichend pädagogische Fachkräfte tätig. Aber das ist nicht überall so. Und daher sagen auch wir: So etwas darf einfach ‚keine Glückssache‘ sein, sondern muss zum Standard werden.“

Ist es aber nicht – immer noch. Schon im vergangenen Jahr startete die Freie Wohlfahrtspflege NRW aus diesem Grund die Kampagne „Gute OGS darf keine Glückssache sein!“. Alle Träger zogen gemeinsam vor den Landtag. 2.500 Menschen waren dabei, Kinder, Eltern und Erzieherinnen. Schulministerin Yvonne Gebauer und Familienminister Dr. Joachim Stamp hatten Verbesserungen für den Offenen Ganztag zugesagt.

Seither gab es zwar kleinere Nachbesserungen und für den Landshaushalt 2019 sind leichte Erhöhungen der Landesmittel angekündigt. Aber das reicht nicht aus: Die Offenen Ganztagschulen in Nordrhein-Westfalen brauchen dringend eine spürbare finanzielle Verbesserung.

Das Bild aus der Horstschule sollte ein kleiner Beitrag sein, Aufmerksamkeit auf

das Thema zu lenken. Zuvor hatte die AWO Ruhr-Mitte in Bochum bereits Unterschriften in der Fußgängerzone gesammelt. Passanten konnten an einem OGS-Quiz teilnehmen, sollten dabei Fragen wie „Wie viele Kinder warten in Bochum derzeit auf einen OGS-Platz?“ beantworten. Wer die richtigen Antworten wusste, bekam einen Kaffee, den „wir gerade auf haben“, so das Motto. Die Unterschriften auf der Liste bzw. auf einer Postkarte waren adressiert ans NRW-Schulministerium. CB





## Alles dreht sich um die Gebärdensprache

Es ist ruhig im Emilie-Hegemann-Haus. Hier und da ist ein Flüstern im Gemeinschaftsraum zu hören. Mehr nicht. Erstaunlich, findet doch gerade ein Workshop statt für sechs Mitarbeiterinnen aus den Wohnstätten Bochum und Herne und der Bochumer Tagespflege. Das Geheimnis: Sie werden eingeführt ins „Einmaleins“ der Gebärdensprache. Das Besondere: Seminarleiterin Helga Hopfenzitz ist selbst gehörlos.

Daher hat sich für diesen Morgen auch der Bayerische Rundfunk angekündigt. Seit vielen Jahren schon begleitet der Sender Helga Hopfenzitz und ihre Familie. Der Ehemann ist ebenfalls gehörlos, der Sohn taub und autistisch, die Tochter schwerhörig; eine Herausforderung, die es zu meistern gilt. Und wie die Familie das macht, begleitet das Fernsehen.

So im Emilie-Hegemann-Haus. 2011 gründete Helga Hopfenzitz nach einem Studium ihre Gebärdensprachschule, bietet seitdem

Workshops und Seminare an. In Bochum läuft der nunmehr dritte Teil des Kurses mit ihr. Die Dozentin und die AWO-Mitarbeiterinnen orientieren sich an Zeichen und Zeichnungen, kommen darüber Schritt für Schritt ans Ziel der besseren Verständigung mit gehörlosen Bewohner\*innen der beiden Wohnstätten für Menschen mit Behinderungen und Besucher\*innen der Tagespflege.

„Ziel unserer Arbeit ist die Erreichung einer größtmöglichen Selbstständigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens, individuell nach den jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnissen. Dafür ist Kommunikation unabdingbar. Der Workshop ermöglicht es den beteiligten Mitarbeiterinnen nun, neue Wege in der Ansprache betroffener Bewohner\*innen zu gehen“, betont Emilie-Hegemann-Haus-Leiterin Marlies Heyng.

Zum Vormerken: Das Sendeformat des Bayerischen Rundfunks nennt

sich „Sehen statt Hören“ und läuft regelmäßig samstags ab 9 Uhr. Zielpublikum sind vor allem die etwa 300.000 gehörlosen, spätertaubten oder hochgradig schwerhörigen Zuschauer\*innen in Deutschland, die ein solches Programm benötigen, das ihren Kommunikationsbedürfnissen entspricht und ihnen optimale Verständlichkeit ermöglicht, aber auch alle anderen, die sich von den Themen und der ungewöhnlichen Machart angesprochen fühlen.

In wöchentlich 30 Minuten bringt das vom BR produzierte und in allen Dritten Programmen ausgestrahlte Magazin Informationen aus allen gesellschaftlichen Bereichen, von Arbeitswelt, Familie, Freizeit, Sport über Kunst, Kultur, Bildung, Geschichte bis hin zu politischen, sozialen, rechtlichen und behindertenspezifischen Themen. Die Ausstrahlung der Folge mit Helga Hopfenzitz und den Szenen aus dem Emilie-Hegemann-Haus ist für Anfang 2019 geplant. CB

## Fanprojekt mit Julius Hirsch Preis 2018 ausgezeichnet

Das Fanprojekt Bochum wurde im Deutschen Fußballmuseum mit dem Julius Hirsch Preis ausgezeichnet. Mit diesem Preis ehrt der DFB seit 14 Jahren Projekte, die sich für Demokratie, Menschenrechte sowie den Schutz von Minderheiten engagieren. Der Preis wird gestiftet in Erinnerung an den Karlsruher Kaufmann und Fußball-Nationalspieler Julius Hirsch, der als Jude durch die Nationalsozialisten entrechtet, verfolgt und ermordet wurde.

Im November 2015 wurde durch das Fanprojekt Bochum, auf Initiative der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e. V., die „Arbeitsgruppe Erinnerungsorte Bochum“ ins Leben gerufen. Jugendliche und junge erwachsene Fans des VfL Bochum 1848 nahmen einen erstarkenden Rechtspopulismus sowie antisemitische Vorfälle in europäischen Fanszenen zum Anlass, sich für De-

mokratie und Menschenwürde zu engagieren.

Über zwei Jahre recherchierten die VfL-Fans im Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, im Deutschen Fußballmuseum sowie in der Neuen Synagoge Bochum. Sie suchten nach Erinnerungsorten, die die Geschichte ihrer Stadt und ihres Bezugsvereins widerspiegeln.

Die „Arbeitsgruppe Erinnerungsorte Bochum“ fand heraus, dass am 14. April 1938 drei Bochumer Sportvereine auf Wunsch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum VfL Bochum 1848 „zwangsfusioniert“ wurden. Das Jahr 1938 war überdies auch ein bedeutendes für den als TuS Hakoah Bochum im Jahr 1925 gegründeten jüdischen Fußball- und Sportverein der Stadt – in freudiger wie dramatischer Hinsicht: Am 26. Juni 1938 wurde der Verein

letzter Fußballmeister im jüdischen Verband. Nur drei Monate später erreichte der Antisemitismus im Dritten Reich mit der Pogromnacht eine neue Dimension der physischen Gewalt und beendete das Kapitel des jüdischen Fußballs zur Zeit des Nationalsozialismus.

Dreizehn Bochumer Erinnerungsorte werden in der Broschüre „1938 – nur damit es jeder weiß“ vorgestellt. Weit über 1000 interessierte Bochumer und VfL-Fans ergatterten eines der begehrten 48-seitigen Exemplare, das erstmals zum 80-jährigen Geburtstag des VfL Bochum 1848 zum Heimspiel gegen den 1. FC Kaiserslautern ausgelegt wurde.

Die jungen Fans arbeiteten jedoch weiter an dem Thema Bochum im Nationalsozialismus. Sie konzipierten einen Stadtrundgang, der viele Erinnerungsorte der Broschüre aufgreift. Am Vonovia Ruhrstadion startend führt er über die Neue Synagoge Bochum sowie den Dr.-Ruer-Platz zum Nordbahnhof.

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) ehrte das Bochumer Projekt, da es diesem gelingt, die Vereinsgeschichte auf anspruchsvolle Weise mit der Zeitgeschichte zu verbinden und sie nachhaltig an ein breites Publikum im und außerhalb des Fußballs zu vermitteln. Das Preisgeld in Höhe von 7.000 Euro wird für weitere erinnerungskulturelle Maßnahmen des Fanprojekts Bochum sowie der Arbeitsgruppe eingesetzt.

*Florian Kovatsch*



## Seniorenbüro Südwest kann sich nun entfalten

Ein kleiner Schritt für die fleißigen Umzugshelfer\*innen, ein mächtiger Schritt nach vorne für das Seniorenbüro Südwest: Die Einrichtung von AWO Ruhr-Mitte und Stadt Bochum ist innerhalb des Ortsteils Linden umgezogen, hat nun ausreichend Platz für die vielfältigen Angebote, die weiter wachsen.



„Unser altes Ladenlokal an der Hattinger Straße wurde einfach zu klein. Jetzt, nur ein paar Hausnummern weiter, können wir uns in der ehemaligen Filiale der Deutschen Bank so richtig entfalten“, schildern Alexandra Cosack und Sabine Grote vom Seniorenbüro Südwest.

Rund 230 Quadratmeter stehen nun zur Verfügung. Dazu gehören Räume für die mannigfaltigen Angebote und Kurse, ein Beratungsraum und sogar noch Lagermöglichkeiten im Keller sowie Büroräu-

me für die Mitarbeiterinnen. Das macht insgesamt dreimal so viel Platz wie zuvor.

Zu den Angeboten zählen beispielsweise Gymnastik, ein Philosophisches Café, verschiedene Sprachkurse, Beratungen und Sprechstunden, Kultur- und Treffpunktvereine, Stadtteilspaziergänge und mehr. Ganz neu vor Ort an der Hattinger Straße 811 ist etwa ein Bücherregal, das von Helmut Lümers betreut wird. Bücher können gebracht und geliehen werden. Der 69-Jährige ist

einer von 70 Ehrenamtlichen, die im Seniorenbüro Südwest aktiv sind.

Einer Einladung zu einer „Danke-schön-Veranstaltung“ sind kürzlich 55 Ehrenamtliche gefolgt, konnten sich dabei auch noch einmal die neuen Räumlichkeiten ansehen. Die offizielle Eröffnungsfeier soll im Frühjahr 2019 stattfinden, wenn der barrierefreie Zugang gelegt ist. Im Februar feiern alle Seniorenbüros der Stadt erst einmal zusammen ihr fünfjähriges Bestehen. CB

## Kids sind jetzt gut zu sehen



Die Kinder der Kita Bredestraße sind ab sofort gut zu sehen, wenn sie mit den Erzieher\*innen in der Stadt unterwegs sind – denn sie tragen jetzt auffällige Warnwesten. Übergeben wurden die von der Sparkasse Herne gestifteten Westen durch Michele Wolfram von der Sparkasse, Reinhard Dembowy, Geschäftsführer der Verkehrswacht, und Ulrich Klonki, Vorsitzender des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie. Die Verkehrswacht macht sich bereits seit vielen Jahren für das Tragen von Warnwesten stark. So geht die Kita Bredestraße nun mit gutem Beispiel voran. Redaktion



## Fachtagung rückt die Zukunftsperspektiven von Geflüchteten in den Fokus

Die Anzahl der Asylbewerber und Flüchtlinge ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen und stellt die Gesellschaft vor besondere Herausforderungen. Es gilt, Betroffene zu fördern und zu fordern. Ein wichtiger Faktor dabei ist der Zugang zum Arbeitsmarkt. Im Rahmen der Fachtagung „Zukunftsperspektiven für Geflüchtete in lokalen Unternehmen“ wurden Chancen aufgezeigt und Möglichkeiten zur Vernetzung veranschaulicht.

Hierzu hatte die bobeq gGmbH ins Wattenscheider Tryp-Hotel eingeladen. Auf dem Programm stand ein Vortrag aus der Praxis. Erhan Göktan von der Bäckerei Bereket

berichtete, dass die Firma Geflüchteten durchaus eine Chance gebe. Der Betreuungsaufwand sei jedoch sehr hoch, so seien die Beschäftigten fast immer auf Unterstützung angewiesen. Auch sei die Erteilung der Arbeitserlaubnisse nicht einfach. Es müssten Vorrangsprüfungen durchgeführt werden. Es gelte, die Besonderheiten der Zielgruppe aber auch die bürokratischen Hürden zu berücksichtigen. Man habe auch positive Erfahrungen gemacht: Geflüchtete konnten zu einer Sortimentserweiterung beitragen.

Prof. Dr. Ludger Pries hielt einen Vortrag zum Thema „Wie Inte-

gration durch Arbeit gelingen kann?“ Er betonte, dass Einstellungen Interkulturalität fördern können. Aber gleichzeitig seien Sprachprobleme und die psychische Situation zu berücksichtigen.

In einer offenen Diskussionsrunde wurde noch einmal deutlich, wie hoch oft die bürokratischen Hürden seien, dass viele Anforderungen einfach nicht erfüllt werden könnten. Das Netzwerk rund um die bobeq gGmbH mit dem Projekt Zukunft plus wird weiter daran arbeiten, diese Hürden im Sinn der Geflüchteten zu bewältigen.

*Nina Baumann*

## Ausbildungsprogramm NRW ist gestartet

Das Ausbildungsprogramm NRW ist bei der bobeq gGmbH gestartet und fördert in ganz Nordrhein-Westfalen 1.000 zusätzliche Ausbildungsplätze für Jugendliche und junge Erwachsene mit „Startschwierigkeiten“. Die Betriebe, die zusätzliche Ausbildungsplätze einrichten,

erhalten in den ersten beiden Jahren ab Programmstart einen Zuschuss zur Ausbildungsvergütung in der Höhe von 400 Euro im Monat (bei Vollzeit-Ausbildung). Die Ausbildungsstätten werden unterstützt und den Jugendlichen wird eine individuelle Hilfe-

stellung gegeben. Dazu finanziert das Land zusätzlich eine begleitende Betreuung durch die bobeq gGmbH. Projekt-Mitarbeiter Arnd Vohrmann freut sich, dass er bereits Interessenten in Ausbildung vermitteln konnte.

*Nina Baumann*

## Zeitzeuge begeistert Kinder mit Bergbau-Geschichte(n)

Im Schuljahr 2018/2019 nehmen drei weitere Schulen aus Bochum und Herne am Projekt „Ich kann was! Kinder im Revier“ zur Stärkung des Offenen Ganztags im Ruhrgebiet teil.

Damit soll Kindern die aktuelle Bedeutung der Bergbaukultur vermittelt werden. Auch die überdauernden Werte des Kohlezeitalters rücken in den Fokus und sollen erlebbar gemacht werden.

Jetzt nimmt auch die OGS Am Volkspark in Bochum-Langendreer daran teil, wo gleich zu Beginn des neuen Schuljahres Zeitzeuge Erwin Steden mit den Kindern ins Gespräch kam. Erwin Steden, bekannt als früherer Stadionsprecher des VfL Bochum, erzählte dort von seinen Erfahrungen unter Tage vor allem zu Zeiten des zweiten Weltkrieges, in denen er im Luftschutzkeller des Bochumer Bergbau-Museums als Meldejunge fungierte.

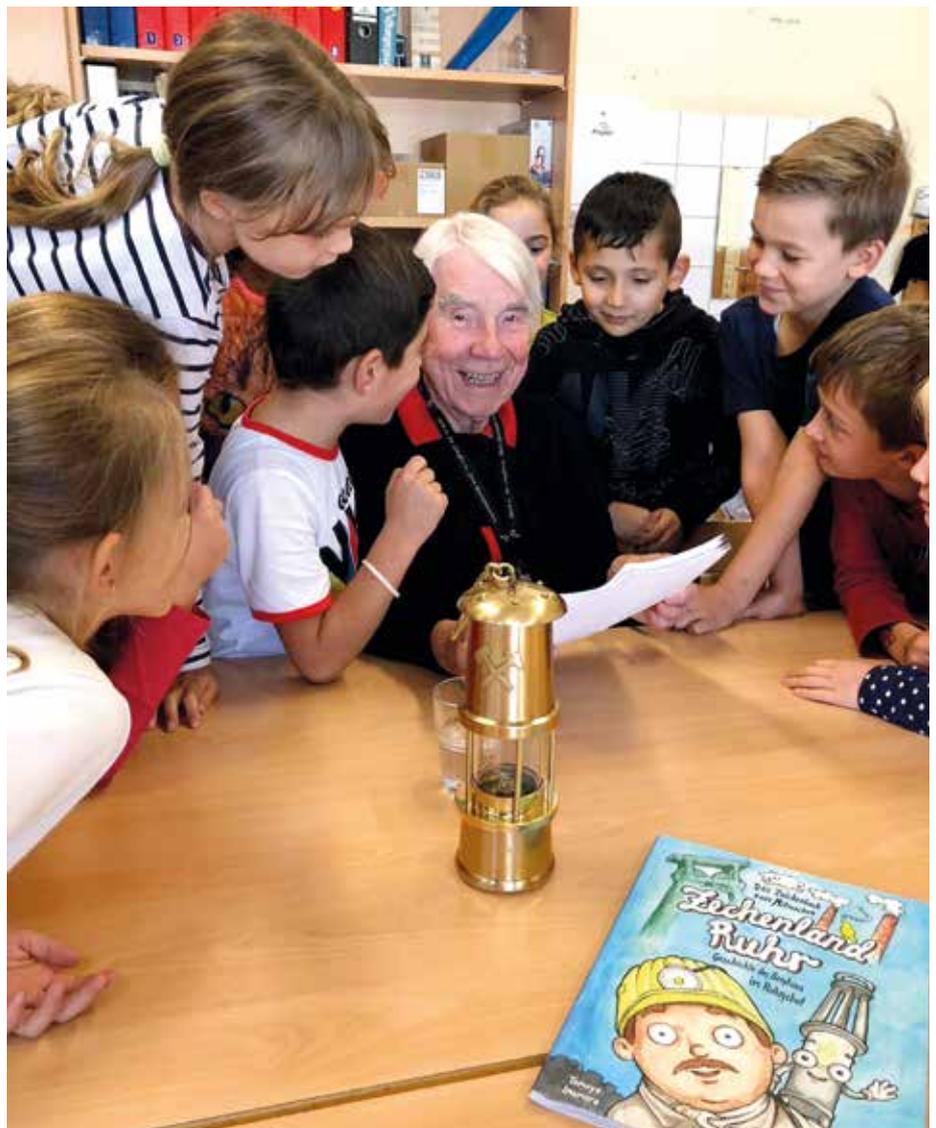
Rund zwanzig Grundschülerinnen und Grundschüler der OGS Am Volkspark waren darauf gut vorbereitet und fühlten ihrem prominenten Gast auf den Zahn: „Findet man unter Tage auch Diamanten?“ oder „Leben dort unten auch Tiere?“ waren Fragen, die den Kindern auf der Zunge lagen.

Rund 90 Minuten – standesgemäß für den langjährigen Begleiter des VfL – wurde er von den Kindern interviewt und machte das Thema Bergbau für die Bochumer Grundschülerinnen und Grundschüler dadurch greifbarer. Dass er als Meldejunge im Luftschutzkeller tätig war und somit das Bergbaumuseum auch aus anderer Perspektive kannte, wurde in seinen

Erzählungen mehr als deutlich. Eine spannende, etwas andere Sicht auf „Geschichte unter Tage“.

„Die Veranstaltung hat das Interesse der Kinder definitiv geweckt. Im Rahmen des Projekts möchten die Mädchen und Jungen jetzt auch selbst das Bergbaumuseum besuchen – das steht nach diesem Nachmittag schon einmal fest“, zog Projektkoordinatorin Julia Berkenhoff von der AWO Ruhr-Mitte ein positives Fazit.

Das Projekt wird gefördert durch die RAG-Stiftung und findet in Kooperation mit der AWO, die Trägerin der OGS Am Volkspark ist, statt. Weitere teilnehmende Schulen sind derzeit die Grundschulen Hordeler Heide und die Horstschule. CB



## Ausstellung macht Frauen in der Fußballszene zum Thema

„Gleiche Höhe ist kein Abseits! – Frauen in der Fußballszene.“ Unter diesem Motto fanden in Bochum die diesjährigen Fußballkulturtage NRW statt. Gemeinsam mit der Professur für Gender Studies der Ruhr-Universität, der Gleichstellungsstelle der Stadt Bochum und der Landesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte NRW e.V. (LAG) holte das Fanprojekt Bochum die Wanderausstellung „Fan.Tastic Females“ in die Stadt. Präsentiert wurden die Geschichten von „fan.tastischen“ Frauen im Mensafoyer der Ruhr-Universität und im Kunstmuseum Bochum mit anschließender Podiumsdiskussion.

Zum Hintergrund: Die „schönste Nebensache der Welt“ gilt immer noch als Männerdomäne, sowohl auf als auch neben dem Platz. Doch rund ein Viertel der Stadionbesucher sind weiblich, Tendenz steigend. Wie ist ihre Sicht auf den Fußball und seine Fan-

szenen? Welche Geschichten können sie erzählen? Antworten darauf versucht das Ausstellungsprojekt „Fan.Tastic Females – Football Her.Story“ zu geben.

Mitglieder des Netzwerkes Football Supporters Europe, die die Ausstellung initiierten, interviewten Frauen aus Fanszenen in ganz Europa. Diese berichteten über ihre Liebe und Leidenschaft für den Sport, ihre schönsten, eindrucksvollsten, aber auch traurigsten Momente im Fußball und zeigten somit ihre Realitäten der weiblichen Fankultur. Die Ausstellung beleuchtet damit ein Thema, das in Büchern oder Interviews bislang wenig Aufmerksamkeit erfuhr und als einzigartiges Projekt für Fußballfans und Interessierte jeglicher Couleur sehr zu empfehlen ist.

Auf dem Podium im Kunstmuseum begrüßten Maximiliane Brand und Stefanie Raible neben Prof. Katja Sabisch (Professur für

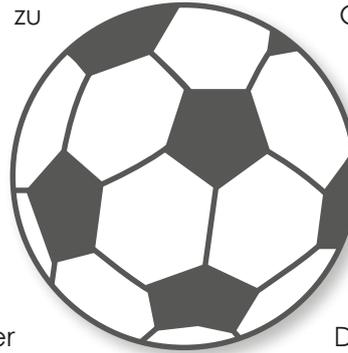
Gender Studies an der Ruhr-Universität) noch Antje Grabenhorst (Projektkoordinatorin Fan.Tastic Females), Miriam Hamid-Beißner (Fanprojekt Bielefeld) und Dörthe Hoppius (Spielerin des MSV Duisburg), um über

Frauen in Fußballszenen, Sexismus und Diskriminierung, eigene Erfahrungen und auch Frauenfußball zu diskutieren. Auch das Publikum hatte die Möglichkeit mitzudiskutieren und direkte Fragen bezüglich der Ausstellung an die Initiatorin Antje Grabenhorst zu richten.

Ein besonderes Highlight waren Beiträge von Petra Landers. Die gebürtige Bochumerin ist ehemalige deutsche Fußballnationalspielerin und holte 1989 mit ihrem Team erstmalig den Titel der Fußball-Europameisterschaft der Frauen nach Deutschland. Die damalige Prämie des DFB übrigens: ein Kaffeeservice.

„Die dritten Fußballkulturtage in NRW waren in Bochum ein voller Erfolg sowie der Beginn weiterer Kooperationen mit der LAG und Gender Studies der Ruhr-Universität“, zog das Fanprojekt anschließend ein positives Fazit.

*Elena Schuster*



## Im Einsatz für wohnungslose Menschen

Die städtische Kulturszene und zahlreiche weitere Organisationen und Verbände – darunter die AWO Bochum – haben sich kurz vor der Adventszeit erneut zusammengesetzt, um wohnungslosen Menschen eine kleine Freude zu machen – das Motto: „Bochum hilft!“.

Alle Beteiligten riefen dazu auf, Päckchen zu schnüren mit dem, was Menschen auf der Straße benötigen: von Schals über Socken bis hin zu Hygieneartikeln. Viele hundert Pakete sind weihnachtlich verpackt bei den Projekt-Partnern abgegeben worden.



Auch die AWO Gerthe schnürte zahlreiche Päckchen und wurde dabei von „Glückauf 1891“ unterstützt.



Serdar Yüksel griff selbst zum Kochlöffel.

Über 200 Wohnungslose kamen dann in der Rotunde bei einem Fest mit kostenlosem, warmem Essen und Getränken zusammen, konnten sich am Ende ein Päckchen mitnehmen. Im Rahmenprogramm gab es musikalische Highlights.

Zudem initiierte die AWO Bochum Anfang Dezember noch ein Grünkohlessen beim Mittagstisch

Wattenscheid. Neben dem Essen konnten sich die wohnungslosen Menschen auch dort ein Päckchen mitnehmen und an einem Tisch mit warmer Kleidung, Decken und mehr bedienen. Zudem überreichten AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel und AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier eine Spende in Höhe von 500 Euro für die weitere Arbeit der Einrichtung. *KHM*

## Ausstellung gegen Rechtsextremismus im City-Treff



Christopher Becker führte u. a. Freiwilligendienstleistende der AWO durch die Ausstellung.

In der Mitte stand ein Tisch. Ein Ort der Kommunikation, des Zusammenkommens. Eigentlich konnte er überall stehen: zu Hause, im Büro, im Restaurant. Jetzt stand er aber bei der AWO an der Bleichstraße.

Und das aus gutem Grund. Umrahmt wurde er nämlich von der Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“, die sich die AWO Bochum bei der Friedrich-Ebert-Stiftung ausgeliehen hatte, um Jugendliche und junge Erwachsene über Gefahren

für die Demokratie und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufzuklären.

Im Rahmen der Vernissage überbrachte Bürgermeisterin Gaby Schäfer zunächst ein Grußwort der Stadt Bochum. Sie betonte: „Ich freue mich besonders darüber, dass diese Ausstellung jetzt in Bochum zu sehen ist und speziell Jugendliche für das Thema sensibilisiert. Denn die Aufklärung kann an dieser Stelle gar nicht früh genug beginnen.“ In Zeiten, in denen laut neuer Statistiken ein Drittel der Deutschen ausländerfeindliche Parolen zumindest mitträgt, sei das Engagement gegen Rechts umso wichtiger.

Auf jeder der 15 Tafeln waren Informationen zu finden zu den Themen Demokratie und Rechtsextremismus, die wiederum symbolisch auf einem Tisch ausgebreitet waren. Die besondere Konzeption erlaubte es, die Jugendlichen direkt abzu-

holen. Es ging um Mitbestimmung und Gleichheitsgrundsätze, um das Auftreten rechter Gruppen vor Ort und im Netz, um Ursachen und Wirkung und wie man sich dagegen aufstellen kann. Der Tisch inmitten des Raumes zeigte konkrete Möglichkeiten dafür auf.

„Die Ausstellung ist kurz vor dem 80. Jahrestag der Reichspogromnacht gestartet. In Anbetracht des allgemein wahrgenommenen Rechtsrucks in Deutschland fühlen sich derzeit nicht wenige an die Zeit 1932 und 1933 erinnert, mindestens an die Zeit Anfang der 1990er Jahre, als Flüchtlingsunterkünfte in Flammen aufgingen. Mit dieser Ausstellung wollen wir daher auch ein Zeichen setzen gegen ausländerfeindliche Tendenzen und rechte Strömungen, die es zu stoppen gilt, bevor es zu spät ist. Das lehrt uns die Geschichte“, sagte AWO-Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier.

*Redaktion*

## 40 Jahre aktiv im Rosenberg-Viertel

1978 gegründet, feierte die AWO Rosenberg jetzt ihr 40-jähriges Bestehen. Rund 80 Gäste kamen dabei im Rosenbergtreff an der Haydnstraße zusammen, darunter Landtagsvizepräsidentin Carina Gödecke, AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel, sein Stellvertreter Heinz Drenseck und AWO-Geschäftsführer Ernst Steinbach.

Die AWO-Gruppe hatte sich dazu ein buntes, musikalisches Programm einfallen lassen. Sänger Silvano sorgte für die italienischen Momente des Abends, die AWO-Eigengewächse „Rosettis“ durften natürlich nicht fehlen. Die Festrede hielt Serdar Yüksel. Er betonte: „Eine große Stärke der Arbeiterwohlfahrt ist die Arbeit vor Ort, direkt an und mit den Menschen. Die AWO lebt von ihren Mitgliedern in den Ortsgruppen, die ihren Stadtteil kennen, die wissen, was ihre Nachbarn bedrückt, wo Hilfe gebraucht wird.“ Genau das habe die AWO Rosenberg über 40 Jahre gelebt. Zunächst als Ortsverein, später dann nach einer Umstrukturierung als AWO-Gruppe im Kreisverband Bochum.

19 Interessierte trafen sich am 21. November 1978 zur Gründung, sie wählten Wolfgang Wallendszus zum Vorsitzenden – und damit den ersten männlichen Vorsitzenden der AWO in Bochum. Vorausgegangen war der Neubau der Siedlung Rosenberg mit zahlreichen, frisch gebackenen Anwohner\*innen, die ihr eigenes Miteinander organisieren wollten – so auch in der AWO.

Gründungsmitglied Eckhardt Rathke löste Wolfgang Wallendszus 1982 aus gesundheitlichen Gründen ab – und ist bis heute Sprecher der AWO Rosenberg. Er weiß noch zu berichten, wie wichtig es damals war, eigene Strukturen im neuen Quartier zu schaffen. In der Arbeitsgemeinschaft Rosenberg fanden sich Vereine, Parteien und Kirchen zusammen, konnten so auch zur Integration der vielen Zugewanderten vor Ort beitragen, etwa durch Straßenfeste.

Mit 310 Mitgliedern stellt die AWO Rosenberg 2018 die größte Gruppe im Kreisverband Bochum dar. Ihr Erfolgsgeheimnis sind sicherlich die mannigfaltigen Angebote im Ro-

senbergtreff. Über 200 Veranstaltungen finden dort jährlich statt, darunter vor allem Bildungsangebote wie Computer- und Sprachkurse.

Anlass genug, positiv in die Zukunft zu schauen, ohne dabei die Vergangenheit aus dem Blick zu verlieren. Daher gab es selbstverständlich auch Jubilarehrungen im Rahmen der Feierstunde: Rolf Dörner (56 Jahre Mitglied); Eckhardt Rathke (45 Jahre); Susanne Balder, Ingrid Pforr, Barbara Rathke, Thorß-Christian Schulz, Ursula Schulz und Heiner Ziegler (jeweils 40 Jahre) sowie Horst Huhn und Martin Thiesen (beide 25 Jahre).

Eckhardt Rathke: „Die AWO Rosenberg hat in den letzten 40 Jahren eine wechselvolle Geschichte mit Höhen und Tiefen erlebt. Insgesamt betrachtet, kann eine durchaus positive Bilanz gezogen werden. Dies war alles nur möglich, weil unsere Grundsätze Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in der täglichen Arbeit umgesetzt worden sind. Ich danke mich bei allen Helfer\*innen für ihre geleistete Arbeit.“ CB





## Besinnliche Weihnachtsfeier im KUZ

Besinnliche Einstimmung aufs Fest: Zum nunmehr 69. Mal lud die AWO Herne zur traditionellen Weihnachtsfeier ins Kulturzentrum (KUZ) ein, zahlreiche Besucher\*innen nutzten die Gelegenheit, eine kleine Auszeit zu nehmen von der oft hektischen Adventszeit.

Kreisvorsitzender Thorsten Kuligga begrüßte zunächst die Gäste, allen voran Bürgermeisterin Andrea Oehler, die ein Grußwort der Stadt Herne überbrachte. Im Laufe des Nachmittags ließ es sich auch

Oberbürgermeister Dr. Frank Dud-da nicht nehmen, im KUZ vorbeizuschauen. Ebenso vor Ort: der Landtagsabgeordnete Alexander Vogt.

Durch das Programm führte Susanne Tomczak, stellv. Kreisvorsitzende, die musikalische Begleitung übernahm das Live-Duo um Walter Wysny und Klaus Chittka mit dem letzten Auftritt vor Publikum. Die AWO-Kita Breddestraße brachte einen Lichtertanz mit, zudem zeigten sich die Kinder aus

dem Offenen Ganztage der Claudiusschule ganz künstlerisch. Helga Rettler hat eine Weihnachtsgeschichte vorgetragen, die fünfte Klasse des Pestalozzi-Gymnasiums gesungen. Das Orchester der Hiberniaschule, die Showtanzgruppe Herne 87 um Sängerin Jennifer und der Frauenchor Wanne-Eickel 1953 rundeten das Programm ab.

Gehrt wurden: Gisela Haverkamp (50 Jahre Mitgliedschaft) und Maria Sendt (60 Jahre Mitgliedschaft).  
Redaktion

## Ortsverein Holsterhausen ehrt seine Jubilare



Bei herbstlich gedeckten Tischen begrüßten die Ortsvereinsvorsit-

zende Brigitte Bork und die Kassiererin Hildegard Rausch ihre Gäste.

Die Ehrung der Jubilare übernahm Marietta Gawron aus dem Kreisverband Herne bzw. dem Unterbezirksvorstand. Mit Worten des Dankes überreichte sie die Nadeln und Urkunden. Blumen und Geschenke bekamen die Frauen von Hildegard Rausch und Brigitte Bork.

Für die gute Stimmung sorgte dann Gerd Karmacher, der seit vielen Jahren den Ortsverein mit seinem Akkordeon-Orchester begleitet. Ein schöner Nachmittag, nicht nur für die Jubilare; 50 Jahre: Inge Vogt, 30 Jahre: Hannelore Gnizdowski, 25 Jahre: Maria Dworak, 25 Jahre: Anni Ruczinski. *HR*

## Notfalldose im Fokus

Zu jedem Seniorenfrühstück lädt die AWO auch Referenten ein, die über wichtige Themen für die ältere Generation berichten. Dieses Mal hat der frühere Kriminalhauptkommissar Johann Holecek wichtige Informationen und Tipps für die Gäste im Gepäck gehabt. Er

stellte die inzwischen überall bekannte Notfalldose vor, die für einen kleinen Preis erworben werden konnte.

Danach ging er auf das Thema Rollator ein, der für viele ältere Menschen zum Alltag gehört. Er

gab Hinweise für die Handhabung im Verkehr und am Ende gab es sogar kleine Geschenke. Für Rollatoren und Gehhilfen überreichte er den Besucher\*innen Reflektoren und leuchtende Anhänger für die dunkle Jahreszeit. *HR*

## Herner Politik lädt Zeitzeugen ein

Seit Jahren gibt es das Projekt Zeitzeugen an Gymnasien, Real- und Gesamtschulen in Herne, Bochum und Wattenscheid – so zuletzt an der Erich-Fried-Gesamtschule, wo über 100 Schüler\*innen den Austausch suchten. Auch einige AWO-Mitglieder haben daran teilgenommen.

Nun hat Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda die Seniorinnen und Senioren als „Dankeschön“ zu einem besonderen Frühstück eingeladen. Da er persönlich am 9. November jedoch einen anderen Termin hatte, wurden die Teilnehmer\*innen von Bürgermeisterin

Andrea Oehler begrüßt und willkommen geheißen. Im Namen der Stadt Herne bedankte sie sich für das Engagement, mit den Schüler\*innen über Erlebnisse im 2. Weltkrieg zu sprechen und ihre Fragen zu beantworten; Eindrücke, die kein Geschichtsbuch vermitteln kann.

Eine Woche zuvor hatten Bürgermeisterin Birgit Klemczak und Alexander Vogt (MdL) die Zeitzeugen zu einem Frühstück in die AWO-Geschäftsstelle an der Breddestraße eingeladen. Beide hielten eine kleine Begrüßungsrede und dankten den Anwesenden für ihre Be-

reitschaft, den Schüler\*innen wahre Begebenheiten und Erlebnisse zu vermitteln. Die Zeitzeugen freuten sich über das Lob und die Anerkennung – und werden weiter machen. *HR*

*Auch der Landtagsabgeordnete Alexander Vogt lud Zeitzeugen zum Frühstück bei der AWO ein.*





Lesung mit Marc Gräf



Seniorenzentrum setzt auf Ausbildung.



Ruth Lieber und Markus Pudel

## Bochumer Geschichten – vorgelesen von Marc Gräf

Viele der aktiven Vorleser\*innen machen sich zu jüngeren Bücherfreunden auf. Deshalb hatte sich Bezirksbürgermeister Marc Gräf Treffpunkte älterer Menschen ausgesucht und kam in das Heinrich-König-Zentrum und in das Haus der Generationen im

DRK-Zentrum. Er hatte sich Bochumer „Geschichten und Dönekes“ ausgesucht. Er las aus den Büchern „Bochum der 40er und 50er Jahre“ von Norbert Wagner und „Bochum ich komm' aus Dir“ von WAZ-Redakteur Jürgen Boebers-Süßmann vor. Freude kam bei den Bewoh-

ner\*innen auf, als Marc Gräf über das „alte Stadtbad“ oder das „Rennpferd des kleinen Mannes“ (Brieftauben) sprach. Dies löste eine unerwartete, rege Diskussion in der Vorleserunde aus; ein gelungener, bundesweiter Vorlesetag in Weitmar.  
*Sabine Matelin*

## Seniorenzentrum in Bochum-Werne setzt auf Ausbildung

Im AWO-Seniorenzentrum Bochum-Werne wurden die neuen Altenpflege-Auszubildenden im Rahmen eines gemeinsamen Frühstücks begrüßt. Mit dabei waren auch die Auszubildenden, die bereits letztes Jahr gestartet sind. Somit werden „Auf der Kiekbast“ aktuell sieben Schüler\*innen ausgebildet. „Die einzige Möglichkeit, den Fachkräftemangel zu beheben ist, sich verstärkt für die Ausbildung einzusetzen“, erklärt Leiterin Karin Kleinhubbert und berichtet weiter: „Leider wird der Beruf an sich sehr unterschätzt

und erfährt oft nicht die notwendige öffentliche Präsenz“. Pflegedienstleiter Michael Wolf ergänzt: „Immer noch wird das Berufsbild häufig ‚nur‘ mit Waschen, Anziehen und Toilettengängen in Verbindung gebracht, aber es geht sehr weit darüber hinaus. Psychologische und medizinische Kenntnisse gehören ebenso zum Berufsbild wie Pflegeplanungen, Kommunikation und multiprofessionelle Zusammenarbeit.“ Um die Ausbildung erfolgreich zu gestalten, stehen den Azubis neben ihren vier individuellen Praxisanleitern das kom-

plette Pflegeteam zur Seite. „Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass fünf unserer Azubis bereits vorher als Pflegeassistenten in unserem Hause gearbeitet haben; zwei weitere waren in anderen AWO-Häusern beschäftigt“, berichtet Karin Kleinhubbert. „Dies zeigt deutlich, wie motiviert und leidenschaftlich unsere Auszubildenden ihre Arbeit angehen.“ Übrigens: Auch nächstes Jahr im Herbst wird die „Kiekbast“ weitere Auszubildende einstellen. Bewerbungen sind bereits jetzt schon möglich.  
*Redaktion*

## Heimatverbundene Wohnbereiche im Frieda-Nickel-Seniorenzentrum

Die Wohnbereiche im Frieda-Nickel-Seniorenzentrum bekommen Namen. Mit der Auswahl der Bereichsnamen zeigt das Haus seine Verbundenheit mit dem Stadtteil Langendreer, in dem das Haus seit über 50 Jahren Senioren ein neues zu Hause bietet. Die Namen der Wohnbereiche werden zukünftig sein: Borchallee (Die Borchallee in Langendreer erinnert an die Familie von Borch, diese waren bis 1905 Besitzer des Haus Langendreer). Zeche Urbanus (Die Zeche gab es von ca. 1759 bis

1904 in Langendreer. Sie lag an der heutigen Urbanusstraße, 1875 wurde die Zeche Urbanus vereint mit der Zeche Mansfeld. Damit will das Haus auch seine Verbundenheit mit dem Bergbau zeigen, der ja bekanntlich bald endet.). Alter Bahnhof (Der wohl noch immer bekannteste Punkt in Langendreer. Der Bahnhof entstand 1907/08 am Wallbaumweg im modifizierten Jugendstil. Heute dient er als Kulturzentrum). Neben der Umbenennung der Bereiche schmücken die einzelnen Etagen nun auch

Collagen mit Fotoerinnerungen an die o.g. Punkte in Langendreer. Das regt aktiv den Austausch mit den heimatverbunden Bewohner\*innen und den Mitarbeiter\*innen an. Die Bewohner\*innen des Hauses freuen sich, ein Stück „Heimat“ ins Haus zu bekommen, schwelgen beim Anschauen der Fotos gemeinsam in Erinnerungen. Im Bild: Ruth Lieber, Mitglied des Bewohnerbeirates, mit Einrichtungsleiter Markus Pudel bei der Präsentation der neuen Namen und Collagen.  
*Markus Pudel*

Alter Bahnhof  
(Ortsteil in Langendreer)



## Kreativmarkt im Heinrich-König-Zentrum

Großen Anklang fanden Adventsbasar und Tag der offenen Tür im Heinrich-König-Seniorenzentrum. Die Besucher\*innen hatten an den zahlreichen unterschiedlichen Ständen eine große Auswahl an weihnachtlichen Deko- und Geschenk-

artikeln. Am Bewohnerstand gab es selbstgebackene Plätzchen, Liköre sowie selbstgekochte Marmelade. Für das leibliche Wohl wurde bestens gesorgt. Tradition hat es mittlerweile, dass der Evangelische Jugendposaunenchor Musik zur Ein-

stimmung in den Advent spielt. Zum ersten Mal mit dabei war Manfred Althaus mit seiner Zither. „Es war ein gelungenes Fest, das viel Freude ins Haus gebracht hat“, sagten die Bewohner\*innen anschließend unisono. *Sabine Matelin*

## 2019 sieht Dortmund rot:

### Die AWO feiert ihr 100. Jubiläum in der City

*Vom 30. August bis zum 1. September 2019 steigt ein Fest für die ganze Familie mit Konzerten, Kulinarik, Kultur und Politik*

2019 feiert die AWO ihren 100. Geburtstag. Während in Berlin am 13. Dezember 2019 der offizielle Festakt stattfindet, steigt die Geburtstagsparty in Dortmund, der heimlichen „Hauptstadt“ der AWO. Drei Tage lang, vom 30. August bis zum 1. September 2019 (11 bis 23 Uhr), steht die Dortmunder City ganz im Zeichen des Wohlfahrtsverbandes.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

Mit Konstantin Wecker wurde ein herausragend engagierter Künstler gewonnen, dessen Liedtexte mit der gesellschaftspolitischen Einstellung der AWO übereinstimmen. Sein Konzert auf dem Friedensplatz am Samstagabend wird der Höhepunkt des Ju-

biläumfestes sein und Zeichen setzen.

Die Feier ist ein wesentlicher Bestandteil der bundesweiten Aktivitäten der AWO im Jubiläumsjahr. „Wir werden uns als kompetenter und innovativer Wohlfahrtsverband präsentieren: politisch denkend und handelnd – für und gemeinsam mit den Menschen. Ein Ver-



band für alle Generationen“, so Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer des AWO Bezirk Westliches Westfalen. Der Bezirk ist Deutschlands größte AWO-Gliederung und hat seinen Hauptsitz in Dortmund.

Dort wird das Engagement von rund 20.000 Beschäftigten und

35.000 Mitgliedern koordiniert. Allein in Dortmund hat die AWO über 6.500 Mitglieder, die sich in 50 Ortsvereinen organisieren. Mit seinen ca. 1.500 Mitarbeitern spannt der Unterbezirk in der ganzen Stadt ein starkes Netz sozialer Angebote für Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren und

Menschen mit Behinderungen. Das AWO-Herz gestaltet und prägt das Sozialleben der Stadt maßgeblich. Die AWO Ruhr-Mitte mit ihren rund 1.100 Mitarbeitern und circa 1.800 Mitgliedern hat die Koordination des Kinderfestes in die Hand genommen.

*Katrin Mormann*

## DAS PROGRAMM IM ÜBERBLICK:

### Tagesbühne

(30. und 31.8.: Rund um die Reinoldikirche / 11 bis 19 Uhr): Auf der Tagesbühne werden sich die verschiedensten Musikstile wie Folk, Samba, Country und Kleinkunst in loser Reihenfolge abwechseln. Kurzweilige Gesprächsrunden informieren über die Einrichtungen und Dienste der AWO. Der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund wird die Gäste begrüßen.

### Kinderbühne

(30. und 31.8.: Kinderfest Reinoldikirche / Kampstraße / 11 bis 18 Uhr): Ein Kinderfest lädt kleine und große Kinder zum Spielen, Spaß haben und Entdecken ein. Musik und Mitmachaktionen stehen im Zentrum des Programms auf der Kinderbühne.

### Die AWO kennenlernen

(30. und 31.8.: Kleppingstraße, Platz von Netanya, Katharinenplatz etc. / 11 bis 19 Uhr): Mehr als 100 Aussteller werden sich auf dem Fest präsentieren. Neben den Einrichtungen der AWO sind Geschäftspartner und befreundete Organisationen dabei. Alle Präsentationen stehen unter dem lebendigen Motto: „Nicht nur anschauen, sondern mitmachen“.

### AWO unplugged

(Teilbereich Alter Markt / Am Trissel / ca. 13 bis 19 Uhr): Eine kleine Pagodenstadt dient als Info- und Aktionsbühne. Dort wird das Dortmunder Original, die Dixie-Band „**Pilspickers**“, an beiden Tagen aufspielen.

### Abendbühne

(30. und 31.8.: Friedensplatz / jeweils von 19 bis ca. 23 Uhr): An beiden Abenden wird auf dem Friedensplatz ein Musik- und Kulturprogramm geboten. Der Freitag steht ganz im Zeichen des „**Geierabends**“. Die „**Komm Mit Mann!**“ regen stimmungsvoll zum Feiern, Mitsingen oder Tanzen an. Der Samstagabend wird mit einem zweistündigem Konzert von Liedermacher **Konstantin Wecker** und Band unter dem Motto „Poesie & Widerstand“ politische Zeichen setzen.

### Friedensplatz: Familienkonzerte

(1. September) Ein großes Familien-Konzert mit den Bands „**RADAU!**“ und „**RANDALE – Rockmusik für Kinder**“ startet am Sonntag auf dem Friedensplatz. Mit über 300 Konzerten in ganz Deutschland zählt RADAU! zu den bekanntesten Bands für Kinder und Familien im deutschsprachigen Raum. „**RANDALE**“ lockt mit geradlinig gespielten Songs mit pfliffigen Texten. Ergänzt wird der Familientag durch interessante Acts, Infostände und andere spannende Spiel- und Aktionsangebote.

### Kulinarik: „AWO à la Carte“

Unter dem Motto „AWO à la Carte“ steht der kulinarische Teil des Festes. Neben zahlreichen Getränkeständen werden die Köchinnen und Köche der AWO Einrichtungen ihr Können präsentieren. Fisch und Meeresfrüchte, mediterrane Köstlichkeiten, Gerichte aus aller Welt, aber auch Deftiges aus der Region werden geboten.

Die AWO-Köche von MDS (integrativer Catering- und Partyservice aus Münster) präsentieren sich an allen Festplätzen. Foodtrucks werden im Bereich der Kinderbühne und auf dem Friedensplatz stationiert.

# Termine und Veranstaltungen BIS APRIL 2019

## CentrumCultur, August-Bebel-Platz 2a, BO

DIENSTAGS, 18.00–20.00 Uhr:

„Choreokratie – Ergreif das Wort –  
Mach Theater!“

MI, 03.04.2019, 9.30 und 10.30 Uhr:

**Na und Theater für Kinder:**

**Die bärenstarke Maus Zorbas;  
Karten unter ☎ 0234/58749222**

## Karl-Hölkeskamp-Haus, Breddestraße 14, HER

MI, 13.03.2019, 10.00 Uhr:

**Seniorenfrühstück, Olga Kornev,  
Mitarbeiterin des Frauenhauses,  
spricht über sexuelle Nötigung  
und Gewalt an Frauen.**

## Familienzentrum, Hermannstraße 25, BO

MO, 11.03.2019, 16.00 Uhr:

**Beratungs- und Vermittlungs-  
nachmittag: Auszeit vom Familienall-  
tag – Beratung zu Vorsorgekuren 2019  
mit Kursberaterin Heidi Scholand**

## Jubilare Bochum

Christiane Burkhardt (25)  
Ellen Schlensak (40)  
Hilde Daschenies (50)  
Brunhilde Makossa (60)

## Familienzentrum, Gropiusweg 14, BO

DI, 05.02.2019, 14.00 Uhr:

**Elterninfo: Was unsere  
Kinder stark macht.**

DI, 09.04.2019, 14.00 Uhr:

**Elternnachmittag:  
Wie können Eltern ihre  
Kinder in ihrer Entwicklung  
unterstützen?**

## Kita Am Schamberge 20a, BO

DI, 08.01.2019, 20.00 Uhr:

**Info-Abend und Kita-Vorstellung  
für Neuanmeldungen**

## Kita Waldring 90, BO

MI, 30.01., 27.02., 27.03.2019:

**Waldtage**

MI, 16.01., 20.02., 13.03.2019:

**Spielzeugfeste**

MI, 20.03.2019, 15.00 Uhr:

**Lille Kartoffel Figurentheater**

## AWO-City-Treff, Bleichstraße 8, BO

MI ab 09.01.2019, 14-tägig,  
13.30 Uhr:

**Gruppentreff Altenbochum**

Ab 17.01.2019 jeden dritten  
Donnerstag im Monat, 15.00 Uhr:

**Spielenachmittag:**

**Neue Skatspieler gesucht!**

DI, 08.01., 29.01., 12.02., 12.03.,  
09.04.2019, 14.00 Uhr:

**Gruppentreff Schlegelturm**

Ab 08.01.2019, danach jeden  
ersten Dienstag im Monat,  
10.00 Uhr:

**Seniorenfrühstück**

## Neumitglieder Bochum

Marlies Czerniak, Hans Peter  
Herzog, Marius Kirsch, Alexan-  
der Knickmeier, Stephanie u.  
Jörg Uwe Kuberski, Inge u.  
Reginald Kusnierek, Friedhelm  
Lueg, Georg Mollenhauer, Lars  
Nienke, Gerd Radomski, Jana  
Schlüter, Dieter Schmerbeck,  
Roswitha u. Gerhard Strelow,  
Marc Thorbrügge, Elisabeth  
Weismantel, Ilse Grabowski

## Neumitglieder Herne

Ingrid Reschke, Elke Schmidt